

„Eine Entwicklungsaufgabe ist eine Aufgabe, die sich in einer bestimmten Lebensperiode des Individuums stellt. Ihre erfolgreiche Bewältigung führt zu Glück und Erfolg, während Versagen das Individuum unglücklich macht, auf Ablehnung durch die Gesellschaft stößt und zu Schwierigkeiten bei der Bewältigung späterer Aufgaben führt.“ (Havighurst, 1942)

Entwicklungsaufgaben



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

- individuelle Leistungsfähigkeit
- soziokulturelle Normen
- individuelle Zielsetzungen
- & nicht-normative
Entwicklungsaufgaben



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Entwicklungsaufgaben der frühen Kindheit (0-5)

- (1) Basale Regulation (Schlaf, Reizverarbeitung, Erregung, Essen)
- (2) Entwicklung motorischer Funktionen bzw. mot. Selbstkontrolle: Lokomotorik und Sensumotorik
- (3) Erwerb der Muttersprache
- (4) Entwicklung einer elementaren Verhaltenssteuerung und Impulskontrolle
- (5) Individuelles Explorationsverhalten; Fantasie- und Spielentwicklung (alleine spielen)
- (6) Enge Bindung zu Bezugspersonen; sicheres Bindungsverhalten, insbesondere bei Belastung
- (7) Soziale Kontaktaufnahme außerhalb Familie; Einfügung in Gleichaltrigengruppe; Gruppenspiel



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Mattejat, 2008

Entwicklungsaufgaben mittlere Kindheit (6-11)

- (1) Einübung körperl. Geschicklichkeit; Entwicklung körperlicher Leistungsfähigkeit
- (2) Erwerb Kulturtechniken (schreiben, lesen); Basale Arbeits- und Leistungshaltung; Frustrationstoleranz
- (3) Unabhängigkeit/Selbstständigkeit in Alltagsbezügen (essen, kleiden, alltägliche Aufgaben)
- (4) Abstimmung mit Familienmitgliedern; Übernahme von Verantwortung und Aufgaben im familiären Rahmen
- (5) Geschlechtsrollenidentifikation; Freundschaften; soziale Kooperation (Schule, Sport, Freizeit) mit peers
- (6) Entwicklung eines positiven Selbstbildes/Selbstbewusstseins
- (7) Übernahme/Akzeptanz, Einhalten von Regeln; moralische Unterscheidungen (Gewissen)



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Mattejat, 2008

Entwicklungsaufgaben Jugendalter (12-17)

(1) Körperliche Reifung; Akzeptanz der körperlichen Veränderungen und des eigenen Aussehens

(2) Geschlechtsrollenverhalten; Aufnahme von engen/erotischen Beziehungen zu Freund/Freundin

(3) Freundeskreis aufbauen, zu Altersgenossen tiefere Beziehungen herstellen

(4) Ablösung und emotionale Unabhängigkeit von den Eltern bei Aufrechterhaltung der engen Beziehung

(5) Berufsorientierung/Berufswahl: Überlegen, was man lernen und können will

(6) Moral, Werthaltungen, verantwortliches Handeln entwickeln; Einstellung zu Moral, Kultur, Bildung, Konsum, Medien, Genuss

(7) Klarheit über sich entwickeln (Stärken/Schwächen); Leben planen, realistische Ziele verfolgen



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Mattejat, 2008

BRUCHSTELLEN:

- Körper wird zum Gegenstand eigener und fremder kritischer Betrachtung
- Körperlichkeit/Aussehen als ein zentrales Merkmal vieler Jugendkulturen
- Körpererfahrungen und Körpererleben als Ausgangs- und Bezugspunkt von Wohl- und Unwohlbefinden



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Keupp, 2013

DIE GLEICHALTRIGEN ALS QUELLE DER RESILIENZ

- Integration in selbstwertdienliche, lustfördernde, beziehungsintensive Gruppen.
- Beziehungsnetzwerke, soziale Heimat, Rückzugsort, Erfahrungsraum

 Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Zentrifugale
vs.
zentripetale
Bestrebungen
=>
INDIVIDUATION

BRUCHSTELLEN:

- Erfolgreiche Integration in die Arbeitswelt als zentrale Quelle jugendlicher Resilienz (Lösel & Bender, 1998; Masten, 2001; Schuhmann, 2003)

 Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

BRUCHSTELLEN:

- Herstellung von „Lebenskohärenz“ trotz individueller Freiheit und Wertecocktail
- „Pflicht“ zur Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung
- Suchen von Grenzen, Ausloten von Handlungsmöglichkeiten

frühes Erwachsenenalter	Heirat bzw. feste Partnerschaft, Geburt von Kindern, Arbeit/Beruf aufnehmen, Lebensstil finden
mittleres Erwachsenenalter	Heim/Haushalt führen, Kinder aufziehen, berufliche Karriere
spätes Erwachsenenalter	Energien auf neue Rollen lenken, Akzeptieren des eigenen Lebens, eine Haltung zum Sterben entwickeln



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

in Anlehnung an Havighurst, 1942



Familienentwicklungsaufgaben



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Familienentwicklungsaufgaben

Phase	Entwicklungsaufgaben
Eltern mit Kleinkindern	<ul style="list-style-type: none"> •Feinfühliges Bindungsverhalten, Entwicklungsermutigung von Babys •Neudefinition der Paarbeziehung •Reorganisation des Alltags
Eltern mit Vorschulkindern	<ul style="list-style-type: none"> •Bildung einer funktionalen Elternkoalition •Auseinandersetzung mit schwindender Privatheit •Ausbalancieren von Freiräumen und Grenzen
Eltern mit Schulkindern	<ul style="list-style-type: none"> •Ermutigung kindlichen Leistungsverhaltens •Zulassen und Fördern zunehmender Autonomie der Kinder



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Jungbauer, 2009; Schneewind, 2002

Familienentwicklungsaufgaben

Phase	Entwicklungsaufgaben
Eltern mit Jugendlichen	<ul style="list-style-type: none"> •Unterstützung bei Autonomie- und Identitätsentwicklung •Toleranz und Kompromissbereitschaft bei differierenden Wünschen und Zielen
Eltern mit erwachsenen Kindern	<ul style="list-style-type: none"> •Kinder loslassen •Aufrechterhaltung elterlicher Unterstützung •Entwicklung nacherlicher Interessen •Entw. v. Eltern-Kind-Bez. mit Erwachsenenqual.
Alte Eltern	<ul style="list-style-type: none"> •Übernahme von Großelternschaft •Abgeben familiärer Verantwortung •Akzeptanz von Rollenumkehr •Auseinandersetzung mit Berufsverlust, Verlust eigener Wohnung, Tod des Partners, eigenem Tod



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Jungbauer, 2009; Schneewind, 2002

Zusätzliche Familienaufgaben



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Familie mit rein sozialer (nicht biologischer) Elternschaft	Aufbau einer neuen sicheren Familienumgebung Aufbau einer sicheren Eltern-Kind-Bindung Förderung eines Kindes mit besonderem Förderbedarf Auseinandersetzung mit rechtlichen Besonderheiten Auseinandersetzung mit Ansprüchen der biologischen Verwandten des Kindes Auseinandersetzung mit Identitätsfragen der Jugendlichen
„Unvollständige“ (Ein-Eltern-) Familie	Vereinbarkeit von Familienleben und Erwerbsunterhalt Kontakte mit dem anderen Elternteil Gemeinsame Sorge mit dem anderen Elternteil ausüben Neuorganisation des sozialen Netzwerkes Auseinandersetzung mit rechtlichen Besonderheiten



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

„Patchwork-Familie“	Aushandlung von Familienrollen Kontakte mit dem anderen Elternteil Gemeinsame Sorge mit dem anderen Elternteil ausüben Gestaltung des Familienlebens in einem Patchwork-System Auseinandersetzung mit rechtlichen Besonderheiten
„Regenbogenfamilie“	Auseinandersetzung mit rechtlichen Problemen (Adoption/Pflegekind) Auseinandersetzung mit Vorurteilen Auseinandersetzung mit Rollenmustern Gestaltung des Familienlebens in einer Patchwork-Familie Offenbarung der sexuellen Identität gegenüber dem Kind



Erkenntnisse zu „Regenbogenfamilien“

- Sehr unterschiedliche Prävalenzangaben
- Keine Unterschiede in der Erziehungsfähigkeit, wenig Unterschiede im Erziehungsverhalten
- mehr Reflektion über Rollen etc.
- Die Kinder weichen weder im Sozialverhalten noch hinsichtlich ihrer sexuellen Orientierung vom Mittelwert der Kinder aus „Normfamilien“ ab
- Besondere Belastungen durch Diskriminierung

Literatur

(Entwicklungsaufgaben)

Boeger, A. (2022).
Entwicklungspsychologie: Von
der Geburt bis zum Hohen
Alter. Stuttgart: Kohlhammer.
(Kap. 1.4: Das Konzept der
Entwicklungsaufgaben, S. 32-40)



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

